

Taxele postale
plătile în nume-
rar conf. aprobă-
rei Dir. Gen. P. T.
T. No. 81061/939

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Bitta.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Micnei 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.
Folge 55. 21. Jahrgang.
Arad, Freitag, den 17. Mai 1940.
Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
87/1938.

Fünftägige Kriegsbilanz:

Holland streckte die Waffen

Gestern überfüllten sich die Ereignisse im Westen. Eine deutsche Siegesnachricht überholte die andere. Zuerst ist Rotterdam gefallen und hat aus Furcht vor den Ereignissen kapituliert.

Kurz darauf kam die Sondermeldung, daß der holländische Oberkommandierende seiner Armee den Befehl erteilt hat, den Widerstand zur Vermeidung überflüssigen Blutvergießens aufzugeben und die Waffen zu strecken.

Das bedeutet, daß der holländische Staat ebenfalls kapituliert hat.

Eine weitere Sondermeldung berichtet, daß die deutsche Luftwaffe an der holländischen Küste 2 große Kreuzer versenkt, einen anderen aber durch Bombentreffer schwer beschädigt hat.

Ein Zerstörer wurde versenkt, ein 20.000-tonniger Dampfer aber durch mehrere Bombentreffer in Brand gesetzt, der Stunden lang lichterloh brannte und nachher gesunken ist. Schwer beschädigt wurde auch ein 8000-Tonnen-Dampfer.

Einen weiteren großen Sieg bedeutete am gestrigen Tage die Eroberung der französischen Stadt Sedan, wo in 1870 die Armee Napoleons III. sich Preußen ergeben mußte.

Die gestrigen sensationellen Siegesmeldungen machten in aller Welt den tiefsten Eindruck. Die Sonderausgaben der Zeitungen wurden den Verkäufern aus den Händen gerissen. Große Menschenmengen sammelten sich in den Straßen aller deutschen Städte an und besprachen die Ereignisse. Nach der ersten Meldung über den Fall von Rotterdam wagte noch niemand zu hoffen, daß bald die ganze holländische Armee kapitulieren wird und doch ist es geschehen.

Weder die großartigen Verteidigungsmassnahmen, noch die 600.000 gut ausgebildeten Soldaten mit ihrer künstlichen Ueberschwemmungsanlagen im ganzen Lande, schreckten die Deutschen zurück. Alle Hindernisse wurden überwunden und während man vorne kämpfte, besetzten bereits weit hinter der Front die deutschen Fallschirmjäger mit ihrer modernen Ausrüstung ganze Gebiete, um den Gegner in die Zange zu nehmen.

In der südwestlichen holländischen Provinz Zeeland wird noch gekämpft, da der dortige Kommandant vermutlich unter französischem Oberbefehl steht, doch ist die Eroberung nur mehr eine Frage von Tagen und der Krieg hat für das holländische Volk ein Ende.

Auch in Belgien steht die Lage der von England in den Krieg zehenden Belgier nicht viel besser. Die Truppen befinden sich im ständigen Rückzug und werden — laut französischem Bericht selbst — von 7000 deutschen Bombenflugzeugen ständig verfolgt. Brüssel, die Hauptstadt von Belgien, wird derzeit noch von französisch-englischen und belgischen Truppen „gestützt“, läuft aber ständig der Gefahr von deutschen motorisierten Truppen und Sturzkampffliegern genau so überrannt zu werden, wie dies nach fünftägigem Kampf in Holland geschah.

Was jetzt, beim Schreiben dieser Zeilen noch nicht ist, kann morgen, wenn der Leser die Zeilen liest, schon verwirklicht sein. Nach Brüssel werden auch die kleineren Städten dem holländischen Beispiel folgen und dann kommt das, was die Welt bisher noch nicht erlebt hat:

Der Krieg wird sich nicht mehr, wie man in England dachte, in irgendeinem Win-

Pariser Presse fürchtet Großangriff auf die Maginot-Linie Feldzug in Belgien u. Holland nur ein Ablenkungsmanöver

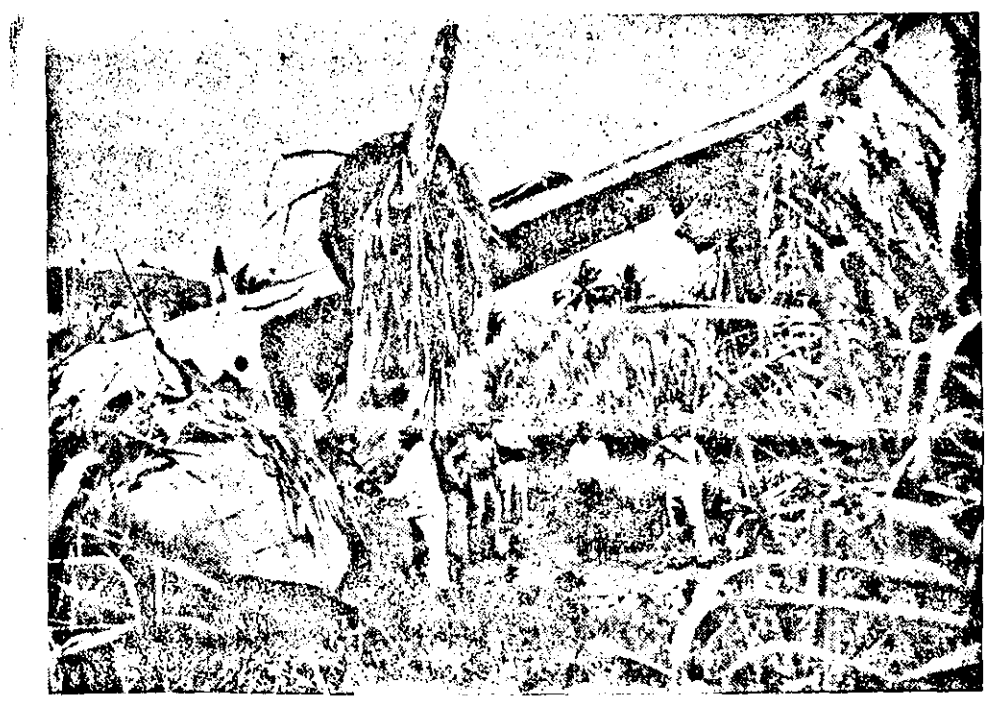
Paris. (A.) Die französische Morgenpresse ist der Ansicht, daß die gegenwärtig in Belgien, Holland und Luxemburg vor sich gehenden Gefechte nur den Beginn einer kolos-

salen Kampfhandlung bedeuten. Mehrere Zeitungen meinen, daß

die deutsche Heeresleitung mit dem Feldzug in Belgien und Holland

nur größere alliierte Truppenteile bilden will, um dann einen Großangriff auf die Maginot-Linie zu unternehmen.

Auch französische Militärsachverständige verleihen der Ansicht Ausdruck, daß der deutsche Feldzug in Belgien und Holland zwar zweifellos eine große strategische Bedeutung hat, möglicherweise aber als ein Ablenkungsmanöver dient. Man kann die Absichten der deutschen Heeresleitung noch nicht klar erkennen und muß die Entwicklung der Ereignisse ruhig abwarten.



Landung im — Zuckerrohr

Unser Bild zeigt ein Flugboot der amerikanischen Luftwaffe, das in der Nähe von Caguas, Puerto Rico, in einem Zuckerrohr

notlanden mußte. Bis auf den Flugzeugführer, der leicht verletzt wurde, kamen die Insassen mit dem Schrecken davon.

70 französische Flugzeuge abgeschossen

Berlin. Der Deutsche Rundfunk gab gestern Abend in einer Sondermeldung bekannt, daß von den deutschen Sturzkampffliegern auf französischem Gebiet, im Raume von Sedan, 70 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Es ist damit zu rechnen, daß sich die Zahl der abgeschossenen Flugzeuge noch erhöht.

Rinderzüge verlassen Paris

Paris. Die ersten Rinderzüge zur Räumung der Hauptstadt verließen nach dem vorher festgelegten Plan heute Paris. Die Rinder werden den Verwaltungsbehörden der Departementspräfekturen übergeben.

Franz. Städte Sedan u. Longwy gefallen

Paris. (A.) Die aus Belgien und Luxemburg vordringenden deutschen Truppen haben an mehreren Stellen die französische Grenze überschritten und die Städte Sedan und Longwy

erobert. Sedan und Longwy liegen im Vorfelde der Maginot-Linie. In dem Frontabschnitt Sedan-Montmedy-Longwy bis zur Mosel sind erbitterte Kämpfe im Gange.

Ital. Arbeiter in England brotlos gemacht

Rom. Die Stefani-Agentur meldet aus Edinburgh, daß dort sämtliche Italiener aus ihren Arbeitsstellen entlassen wurden. Nun stehen die unglücklichen alle brotlos da.

Die Stimmung in Italien auf dem Niedepunkt

Herausforderung der Westmächte nicht weiter erduldbar

Rom. Der Berichterstatter der Ungarischen Telegrafagentur meldet aus der italienischen Hauptstadt, daß

zufolge der letzten Ereignisse in ganz Italien eine unerhörte Span-

nung herrscht. Allgemein wird betont, daß diese Ereignisse die Aktivität Italiens nur beschleunigen. So in Rom, wie auch in den größeren Provinzstädten sind Maueranschläge angebracht, die sich gegen die Vergewaltigung der italienischen Seefahrt durch die Westmächte richten.

tel der Welt, sondern direkt vor den Toren des britischen Weltreiches abspielen ...

Gestützt durch die Stützpunkte in Holland und Belgien werden die deutschen Luftkräfte Schritt auf Schritt weiter gehen und dafür Sorgen, daß der Krieg noch vor dem kommenden Winter beendet und einem langjährigen Frieden Platz machen wird.

Die Stimmung hat den Niedepunkt erreicht. In allen Städten finden gegen die Westmächte Kundgebungen statt.

Die „Tribuna“ schreibt, daß Italien als Großmacht, daß he'ausforbernde Verhalten der Westmächte nicht weiter erdulden könne.

Das Komitat Braila

durch die Siret überschwemmt

Bukarest. (A.) Der Fluß Siret führt gegenwärtig gefährliches Hochwasser. Infolgedessen steht das ganze Gebiet vom nördlichen Komitat Braila unter Wasser.

Italien bewilligt außerordentl. Kriegskredit

Rom. Angesichts der gespannten internationalen Lage, erschien gestern ein Dekretgesetz, laut welchem dem Minister für Afrika ein außerordentlicher Kredit von 476, dem Kriegsminister von 680, dem Marineminister von 255, dem Luftfahrtminister von 230 Millionen Lira bewilligt wurde.



In der Banater Gemeinde Grohdorf fiel der 56 Jahre alte Christoph Schmidt in den Hofbrunnen und ertrank.

Laut Ausweis des Ackerbauministeriums stehen dem Lande noch etwa 100.000 Wagon Mais zur Verfügung.

Laut Brüsseler Meldung wurden in Belgien sämtliche kommunistische Abgeordnete in Haft genommen.

In der belgischen Ortschaft Capelle-sur-bois stürzte ein abgeschossenes deutsches Flugzeug auf ein Haus und tötete 30 Personen.

Deutsche Fliegerbomben haben den Flugplatz von Reims (Frankreich) vollständig in Trümmer gelegt.

Wie man uns aus Engelsbrunn berichtet, ist dort der 62-jährige Landwirt Nikolaus Bauner nach längerem Leiden gestorben.

In Klausenburg kam die 19-jährige Maria Dusa im Keller mit der elektrischen Leitung in Berührung und wurde getötet.

Der Hamburger 63-jährige Arzt, Israel Drehfuß, der mit einer Deutschen ein Liebesverhältnis aufrechterhielt, wurde wegen Rassenverhöhnung zu 4 Jahren Kerker verurteilt.

Laut einer Rador-Meldung pausiert seit Wochen unsere Viehexport nach Deutschland, demgegenüber ist die Fleischexport nach Frankreich sehr lebhaft geworden.

In Hamburg wurde der 63-jährige sächsische Arzt Israel Drehfuß, der mit einer Deutschen ein Liebesverhältnis unterhielt, wegen Rassenverhöhnung zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Der im Lande noch vorhandene Kartoffelvorrat macht noch etwa 100.000 Wagon aus.

Für die schnelle Schmückung der U-Bahnstationen wurden 84 Preise von 1000 bis 10.000 Lei ausgesetzt.

Die Nachricht, als hätten deutsche Flieger die päpstliche Nuntiatur im Haag bombardiert, wurde amtlich widerlegt.

Die deutschen Luftstreitkräfte haben hinter den britischen Linien in Frankreich Fallschirmjäger gelandet.

Zufolge der aus Europa erhaltenen Nachrichten sind die Werte an den U.S.W.-Börsen um 2-5 Punkte gefallen.

Die internationalen Unternehmungen in Holland und Belgien verlegten ihre Hauptstühle nach London.

In Kreighatten verlobte sich Kamerad Nikolaus Geisler, Sohn des Volksgemeinschafts-Obermannes mit Anna Baril.

Als beim Eheschluß in Budapest der frischgebackene Ehemann, Hat Grosz, der sich immer Emmerich heißen ließ ins Matrikelbuch als Taufnamen Isal eintrug, reichte die junge Frau sofort den Scheidungsprozess ein.

Fallschirmjäger bereiten Sprengung von Brücken

Rotterdam. Die Hauptaufgabe der in Westholland im Rücken des feindlichen Heeres gelandeten deutschen Fallschirmjäger verhindern die Sprengung der für die vordringenden deutschen Truppen wichtigen Brücken. Auf diese Weise war es den Deutschen möglich, von Süden in das holländische Verteidigungsgebiet einzudringen und die Städte der Reihe nach zur Kapitulation zu zwingen.

Erzlarer Wilhelm steht es frei ins Reich zurückzukehren

Berlin. Da mit dem nahen Fall von Doorn gerechnet werden kann, ist die Frage des künftigen Aufenthaltsortes des Erzlarers Wilhelm aktuell geworden. Wie aus eingeweihten Berliner Kreisen verlautet, wird die Reichsregierung die dies-

bezüglichen Wünsche des Erzlarers bereitwilligst erfüllen. Es steht ihm frei, entweder ins Reich zurückzu kehren,

oder aber in einem neutralen Staate sich niederzulassen.

Keine Registerführung mehr für die 2-prozentigen Stempel

Bereinsachung in der Handhabung derselben

Das Finanzministerium erläßt eine Verordnung, laut welcher die Finanzadministrationen in Zukunft die 2-prozentigen Verkaufsmarken den Kaufleuten ohne gestempeltes Gesuch ausfolgen müssen.

Verbrauch der Marken täglich einen Ausweis und ein Register zu führen.

Die leeren Blöcke müssen in Zukunft nicht bei der Finanzadministration abgeliefert werden, sondern zuhause aufbewahrt werden.

Die Kaufleute werden ferner von der Pflicht entbunden, über den

Jeder Deutsche trinkt nur deutschen Tee!

Was ist deutscher Tee? — Klare Bezeichnungsregelung durch den Werberat

Berlin. Im Interesse der Verbraucher wie der Hersteller hat es sich als notwendig erwiesen, die Zulässigkeit der Bezeichnung „Deutscher Tee“ und ähnlicher Bezeichnungen für Fertigpackungen endgültig zu klären. Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat daher eine Regelung getroffen, wonach die Verwendung der Bezeichnung „Deutscher Tee“ oder ähnlicher Bezeichnungen,

wie „Deutscher Oeltee“, „Deutscher Heilmatttee“, „Deutscher Frühstückstee“, „Schwarzer deutscher Tee“, unzulässig ist. Die Bezeichnung „Deutscher Haustee“ ist nur solchen Erzeugnissen vorbehalten, die aus deutschen Pflanzen bestehen, deren Verwendung zu arzneilichen Zwecken bisher in größeren Mengen nicht in Betracht kam.

7000 deutsche Bombenflugzeuge kämpfen an der Westfront

Deutsche Truppen haben die Maginotlinie umgangen und kämpfen bei Sedan schon auf französischem Gebiet

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Holland ist es gelungen, den Einbruch in die Schelde-Mündung zu erweitern und in Richtung Utrecht Raum zu gewinnen.

Weitere Kräfte werden von Süden her in die sogenannte Festung Hollands (Amsterdam, Haag, Rotterdam) hineingeführt, in der unsere Truppen nach Vernichtung einer feindlichen Kräftegruppe bei Dordrecht bis Rotterdam durchgestoßen sind.

Weiter südlich drangen unsere Truppen über Veba gegen die Schelde-Mündung vor. Rosendal wurde genommen.

In Belgien wurde gestern auch der Lirlemont-Kanal südostwärts der gleichnamigen Stadt überschritten und weiter südlich die Große Gette erreicht. Nördlich Namur stoßen unsere Panzerkräfte den auf die besetzte Dyle-Stellung zurückgehenden feindlichen Panzern nach, die durch die vorausgesagten Angriffe aus der Luft und der Erde stark erschüttert sind. Die Stadt Lüttich ist nun schon ganz in deutscher Hand.

Im Raume südlich der Dinte Lüttich-Namur haben unsere Truppen die Artennen hinter sich gelassen

und mit ihren Anfängen die Maas zwischen Namur u. Charleroi erreicht. Auch in Südbelgien verlaufen unsere Bewegungen rasch und planmäßig. Die französisch-luxemburgische und französisch-belgische Grenze ist bis in die Höhe von Messers-Charleville fast überall erreicht und an vielen Stellen überschritten.

Unter dem Schutz von ununterbrochenen Angriffen der deutschen Sturzkampfflugzeuge, sowie Bes-

örverbänden und deren Niederschmetternder Wirkung gelang es, die Maas auch auf französisches Gebiet bei Sedan zu überschreiten.

Südlich von Saarbrücken zeichnete sich der Vizeleutnant eines Infanterieregimentes, Otto Schulz durch besondere Tapferkeit an der Maginotlinie aus.

In Erweiterung der gestrigen Angriffsfolge brachen wir in der Gegend von Metz und südlich Wingen in die feindlichen Stellungen ein und nahmen 300 Engländer u. 600 Franzosen gefangen.

Außer der starken Unterstützung des Heeres griff unsere Luftwaffe verschiedene feindliche Flugplätze an. Auf dem Flugplatz Hamstädt wurden allein 26 am Boden stehende feindliche Flugzeuge zerstört.

Im ganzen betragen die Verluste des Gegners am gestrigen Tage etwa 150 Flugzeuge, davon wurden im Luftkampfe 47, durch Flakartillerie aber 37 abgeschossen. 27 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Paris. Der rasche Vormarsch der Deutschen auf der ganzen Westfront ist auf den unbarmherzigen Kampf der Sturzkampfflieger und Bomber zurückzuführen, deren augenblicklich 7000 ununterbrochen tätig sind.

Das „Handschußschwein“

In Südamerika lebt ein mit einem seltsamen Hals tragen versehenes Nabelschwein, das wegen seiner Haut überaus geschätzt ist. Es ist der Lieferant der besten Handschuhe des bestes Schweinslebers. Es ist etwa halb so groß wie unser Hauschwein, von gedrungenem Körper und sehr angriffsflüchtig. Wenn die Ober in Rubeln umherschweiften, sollen sie sogar Jaguare in die Flucht oder auf sichere Bäume treiben.

Feststellung

Ich stelle fest, daß ich entgegen allen Gerüchten zu allen Befehlen der Volksgroupenführung stehe.
Hermannstadt, den 12. Mai 1940.
Gans Erwald Frauenhoffer.

Englischer Truppenlandungsversuch in Holland bereitet

Berlin. Die Versuche der Engländer, an der holländischen und belgischen Küste Truppen an Land zu setzen, wurden von der deutschen Luftwaffe vereitelt. Hierbei wurden mehrere britische Schiffe durch Bombenabwürfe versenkt.

Rostgefahr für das Getreide

Der Saatenstand ist nicht besonders zufriedenstellend, da das Wachsen der Saaten durch die Kälte und den vielen Regen behindert wurde. Fällt der Regen an, so ist der Weizen vom Rost bedroht.

Pariser Schulen gesperrt

Paris. Die Behörden haben die Sperrung der Schulen angeordnet. Man befürchtet, daß Deutschland alle Kraft anwendet, um die französische Hauptstadt zu beunruhigen und den Marsch nun von Sedan gegen Paris fortsetzt.

Die Frau Schiedsrichter

Aus der württembergischen Fußballwelt kommt eine ungewöhnliche Notiz. Frau Selene Rettberg aus Sindelfingen hat in Vertretung ihres Mannes als Fußballschiedsrichterin einige Kämpfe geleitet. Ausgezeichnet wie der Berichterstatter hinzufügt, „Die beteiligten Fußballspieler waren ihr gegenüber jedenfalls Kavaliere, und so verliefen die Spiele friedlich und nett.“

Trocknen nasser Schuhe

Nasse Schuhe oder Stiefel dürfen zum Trocknen nie auf die Sohlen gestellt werden, weil die Masse, die naturgemäß sich am meisten in den Sohlen angesammelt hat, sich dann nicht verflüchtigen kann. Man legt die Schuhe daher am besten verkehrt (umgekehrt) oder seitwärts an einen Platz, an welchem die Luft sie gut bestreuen kann, oder hängt sie, was das Allerbeste ist, in Zugluft auf.

Seidene Blusen mit Benzin zu waschen

Man lege die Bluse in ein großes Waschbecken und überdeckt sie mit Benzin. Dann läßt man sie eine Stunde liegen, breitet ein weißes Tuch auf einen Tisch, legt die Bluse so, wie sie ist, darauf und wäscht die Seibe mit einem feinen, weißen Tuch ab. Hierauf hängt man die Bluse auf einen Kleiderbügel und läßt sie trocknen. Dabei darf man aber auf keinen Fall vergessen und irgenbwie mit Feuer hantieren. Benzindämpfe sind leicht entzündlich.

Börse in New York

Washington. Die aus Europa eintreffenden Nachrichten haben an der New Yorker Börse ein wahres Verfallensfieber erzeugt. Die Folge davon war, daß die Kurse um 2 bis 3 Punkte fielen.

Statistik mit Liebeserklärungen

Die Gräfin Bamshoff, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts eine gefeierte Schönheit am Hofe des Karsen war, hat in einem Tagebuch eine genaue Beschreibung ihrer Ballverhältnisse hinterlassen. Darin lesen wir: „Bis zu meiner Verheiratung wohnte ich 225 Wällen bei. Gesamt habe ich 1720 Kontertänze, 1106 Walzer und Polkas mit zusammen 765 Herren. Unter den 765 Tänzern waren 689 dumme, 78 langweilige, 11 groß und 37 liebeswürdig. Liebeserklärungen haben mir nur 1 gemacht!“

Ich zerbrech mir den Kopf



über einen vernünftigen Beschluß, daß man eine Volkszugehörigkeit durch eine Namensänderung nicht tarnen kann. Der Antireferat jüdische Einwohner Samuel Hirsch wollte seinen Namen auf Kobanezcu ändern, sein Gesuch wurde aber vom Justizministerium abschlägig erledigt, mit der Begründung, daß die Volkszugehörigkeit durch eine Namensänderung nicht getarnt werden darf.

über die Versprechungen, die Winston Churchill als der neue englische Ministerpräsident, in seiner geistigen Antrittsrede machen konnte. Er meinte, England steht am Beginn des größten Krieges der Weltgeschichte. „Die englischen Truppen stehen in Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich mit den Deutschen im Kampf, sie müssen aber auch im Mittelmeer bereit sein. Dem englischen Volk stehen lange Monate der schwersten Leiden und Kämpfe bevor. Was er zu bieten habe, sei Blut, Tränen und Schweiß. Die Politik der neuen Regierung ist, den Krieg zu Lande, zu Wasser und in der Luft mit allen zu Gebote stehenden Mitteln und aus allen Kräften bis zum Endsieg fortzusetzen. Das Ziel ist: der Sieg um jeden Preis, weil das britische Weltreich eine Niederlage nicht überleben kann.“ — Da aber Deutschland seines Sieges sicher ist, wird das britische Weltreich eben zerfallen müssen.

über den Unterschied im Inhalt einer deutschen und einer nur deutschgelesenen Zeitung. Während am Montag alle Zeitungen, die nicht deutschfeindlich sind, voll von dem deutschen Erfolg in Holland, Belgien und Luxemburg waren, schreibt die „Temesvarer Zeitung“ in ihrer Folge 106 vom 14. Mai: „Die Lage in Belgien hat sich für die Alliierten günstiger gestaltet.“ In einem langem Artikel, der die ganze erste Seite einnimmt, will diese mit deutschen Lettern gedruckte Zeitung der Welt weiß machen, daß „Die alliierten Truppen und ihre Luftwaffe erfolgreich eingreifen.“ Wer das Blatt noch weiter durchliest findet, daß nicht einmal Churchill die Niederlagen der Alliierten besser in Worte fassen kann, als dies das oben geschilderte Blatt tut. Es fragt sich nur noch, warum die „Temesvarer Zeitung“ nicht in englischer Sprache erscheint, wenn sie mit aller Gewalt für die Engländer schreiben will? Für die Deutschen aber in Temeschburg sollte der Inhalt dieses Blattes die Lehre sein, daß deutsche Menschen auch wirkliche deutsche Zeitungen und nicht solche lesen sollen, die nur deutsch gedruckt sind. Ein zweiter kleiner Schönheitsfehler an der Sache ist noch, daß die „Weller'sche „Extrapost“ immer noch in diesem unheimlichen Tempel der „Temesvarer Zeitung“ Druckeret gedruckt wird und auf diese Art, wenn auch nicht direkt, so doch indirekt zu den Regierkosten obigen Blattes beiträgt. Das ist natürlich besonders in der heutigen Zeit auch keine deutsche Handlung, weil es in Temeschburg auch einige Duzend deutsche Druckereien gibt, wo man die „Extrapost“ drucken könnte.

welch' kurze Beine die Lügenmeldungen des englischen Propagandaministeriums haben. Bekanntlich gibt es in vielen neutralen Staaten Zeitungen die bestechlich sind und für ein gewisses Geld falsche Nachrichten in die Welt posaunen. Auch das Stockholmer jüdische Blatt „Aftonbalder“ scheint ein solches zu sein und berichtet, daß die deutschen Truppen in den drei letzten Tagen insgesamt 600 Flugzeuge verloren haben. An zuständigen deutscher Stelle wird diese Meldung als falsch bezeichnet. Die Verluste der Deutschen sind im DRW-Bericht genau angegeben und betragen in diesen drei Tagen insgesamt 90 Apparate.

Weitere 500.000.000 Dollar für Kriegsrüstung angefordert

London. Die Reuter-Agentur meldet aus dem Washingtoner Weißen Haus, daß Roosevelt an das U.S.-Parlament die Anforderung von weiteren 500 Millionen Dollar für Kriegsausrüstung beantragt.

Keine Beunruhigung des Wildes im Mai

Der Mai ist ein für die Aufzucht des zwei- und vierbeinigen Wildes besonders wichtiger Monat. Es ist daher notwendig, daß alle Beunruhigung der Tierwelt unterbleibt, die nicht durch Saatbestellung oder notwendige Waldarbeit erforderlich ist. Holzsammler, aber auch Spaziergänger werden darauf aufmerksam gemacht.

18.000 Holländer und ein General samt seinem Stab gefangen

Nachen. Unterhalb der holländischen Stadt Tilburg, die ebenfalls im deutschem Besitz ist, haben die Deutschen einen General samt seinem Stab und 18.000 Gefangene gemacht.

Flora (gew. Neuf) Eisfabrik Telefon 11-41.

Fallschirmjäger in Ostende gelandet

Rom. Wie in den Mittagsstunden aus der belgischen Hafenstadt Ostende gemeldet wird, sind dort deutsche Fallschirmjäger gelandet und haben den Flugplatz besetzt. Die Fallschirmjäger sind mit kleinen Funkseben ausgestattet, mit welchen sie dann über die Lage und Stärke der Truppen berichten, sowie wenn es notwendig ist, auch sofort Hilfe verlangen können.

Brief aus Constantza

(B. St.) Der Sturm auf dem Schwarzen Meer, der vor Tagen gewütet hatte, dauert heute als Nordoststurm weiter an, so daß sowohl die Schifffahrt wie auch die Fischerei zum Teil gefährdet ist. Im Hafen müssen die Schiffe alle Mühe aufwenden, um sich auf ihren Lade- bzw. Löschplätzen halten zu können. Das Wasser im Hafenbecken ist infolge des Nordoststurmes auf etwa 1-2 Fuß unter den normalen Stand gesunken, so daß größere Schiffe mit voller Ladung beim Verlassen des Hafens und zwar an der Hafensare leicht gefährdet werden könnten. Aus diesem Grunde sind einige größere Schiffe, die bereits vor zwei Tagen beladen und reisefertig waren, gezwungen, das Abflauen oder Drehen des Sturmes nach einer anderen Himmelsrichtung abzuwarten. In der Bucht von Cistacra sollen mehrere kleine Schiffe schiffsuchend

„Popolo d'Italia“ stellt fest

Das Verteidigungssystem der Westmächte erschüttert

Berlin. Die deutsche Öffentlichkeit verfolgt den raschen Vormarsch der deutschen Truppen in Holland mit unbändigem Stolz, wie er auch in den neutralen Ländern mit größter Bewunderung verfolgt wird. „Popolo d'Italia“ stellt fest, daß das ganze Verteidigungssystem der Westmächte durch den deutschen Vorstoß erschüttert wurde. Durch die Erschütterung desselben, wurde auch die Befestigungslinie

Bauernmühlen dürfen bloß Einheitsmehl erzeugen

Im Sinne einer neuen Weisung des Finanzministeriums dürfen die Bauernmühlen Weizen-, Roggen- oder Gerstenmehl nur für die Bauern erzeugen und nur die Menge, die von den Bauernfamilien für Eigenzwecke benötigt wird. Für das Mahlen können sie Maut oder Geld verlangen. Sie können nur ein Einheitsmehl (75-Prozent und Kleie herstellen. Jeder Einrichtung, die Herstellung von Mehl höherer Güte dient, ist abzusiegeln. Den Weizen, Roggen oder die Gerste, die sie als Maut erhalten, darf von ihnen nicht verarbeitet werden.

denn jede Tablette trägt das Bayer-Kreuz; es handelt sich nämlich um Aspirin-Tabletten. Und es gibt kein Aspirin ohne Bayer-Kreuz. Wenn Sie immer auf dieses Zeichen achten, bleiben Sie vor Fälschungen und Nachahmungen bewahrt. Das Bayer-Kreuz ist die einzige Garantie dafür, daß Sie wirklich Aspirin bekommen. Für Ihre Gesundheit ist aber nur das Bewährte gut genug.

ASPIRIN TABLETTEN

Es ist ein „Bayer“-Produkt

Ausrottung der Hybriden bis 31. Mai verlängert

Bukarest. Bekanntlich gewährte das Ackerbauministerium den Weingartenbesitzern, die ihre direkttragenden Reben (Hybriden) austrotten, eine Prämie von 3000 Lei.

Das Ministerium verlängerte jetzt bis zum 31. Mai 1940 den Termin für die

Ausrottung der Schädlinge, d. h. die Weingartenbesitzer können bis Ende Mai anmelden, daß sie ihre direkttragenden Reben austrotten. Auf Grund dieser Deklaration wird die Eintreibung der Steuern bis zum 30. Juni suspendiert; in der Zwischenzeit erfolgt die behördliche Kontrolle, ob die Schädlinge tatsächlich ausgerottet wurden.

Krankenpflege- und Kochkurse in Siebenbürgen

Hermannstadt. In Siebenbürgen wurden 12 verschiedene Mütterkurse abge-

halten. Die Teilnehmerin eines Konkurses erzählt:

Wir waren 23 Teilnehmerinnen. Jeden Tag lernten wir neue Speisen kochen. Eines Tages gab es Kohlrübensuppe, Rohltraut mit Kartoffeln und Zwetschkentüdel. Dies ist ja im Winter etwas ganz Besonderes für uns, weil wir Bauern da aus der gebratenen Wurst und dem Schweinefleisch nicht heraus kommen. Wir waren gespannt auf das neue Essen und es schmeckte allen vortrefflich. Gemüse lernten wir zubereiten, das ich bisher nur in ausgekochtem Zustande den Schweinen vorwarf, auch Kartoffeln schmeckten, auf verschiedene Arten zubereitet, herrlich. Weniger Fleisch, mehr Gemüse essen und vor allem sparsam haushalten, das habe ich hier gelernt und will es auch andere weiter geben.

50.000 Lei-Spende der „Landwirte“-Versicherungsgesellschaft

Die „Landwirte“-Versicherungsgesellschaft, welche zusehends zu einer eigenständigen Versicherungsgesellschaft unseres Steblungsbiotes ausgebaut wird, hat der deutschen Lehrlingschule eine Unterstützung von 50.000 Lei für das Jahr 1939 rückwirkend ausgezahlt.

Deutschland kauft Pferde in Jugoslawien

Eine deutsche Militärkommission kauft Pferde in der Wojwodina. Sie verständigte das Veterinäramt in Mariatheresopol, daß sie eine größere Zahl von Zugpferden kaufen und demnächst abtransportieren werde.

Bessarabische Schönheit einem Suizid zum Opfer gefallen

Bei der Gemeinde Bilobaz in Bessarabien wurde auf der Landstraße die Leiche eines schönen jungen Mädchens gefunden. Die Unglückliche, die den Kleibern nach zu schließten, aus wohlhabenden Kreisen stammt, scheint einem Suizid zum Opfer gefallen zu sein.

in den Armeen, die letzte Hoffnung der Westmächte in Gefahr gebracht.

Newport. Die hiesige Presse zollt dem deutschen Vormarsch volle Bewunderung, was auch aus den Ueberschriften und Kommentaren hervorgeht. Das Blatt „Newport Tribune“ betont, daß die Westmächte in außerordentlich großer Gefahr schweben.

Sensationelles Doppelprogramm

I. Die Dschungel tölet

II. KATJA

Mit Danielle Darrieux.

Journal! Um 5, 7.15 u. 9.15 Uhr.

Das graue Gitter

Der Lebensroman eines deutschen Mädchens in China.
Von B. Gerbe

(49. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Seine alte Energie war wieder-
gekehrt. Er war ein Mensch, der im-
mer ein Ziel vor sich haben mußte.
Dieses Ziel war jetzt Grete. Er al-
lein war der Mann, der imstande
war, Grete aus dieser Vernichtung,
die große Gebiete im Norden be-
drohte, zu retten. Seine Kenntnisse
Chinas, sein Geld, seine Beziehun-
gen allein konnten das Wunder voll-
bringen, wenn es noch nicht zu spät
war.

Bei dem bloßen Gedanken daran
überließ es den Amerikaner eiskalt.
Das durfte einfach nicht sein. Er be-
reute seine Nachgiebigkeit im Falle
Spindler. Er hätte einen Matrosen
auf der „Riso Maru“ bestechen müs-
sen. Man hätte den deutschen Arzt,
ohne Börm zu schlagen, über Bord
geworfen. Man hätte ihn sogar aus
der Kabine geholt. Für Geld hätte
man das Leben jedes einzelnen Men-
schen auf der „Riso Maru“ kaufen
können. Dazu war es jetzt zu spät.

Mr. Whatt vermüßte sich selbst.
Bis zu den obersten Behörden war
er vorgebrungen, um diesen Dr.
Spindler aus dem Weg zu schaffen.
Der Mißerfolg mit Tsü Lung hatte
ihn vorsichtig gemacht. Tsü Lung war
nicht imstande gewesen, diesen Mr.
Hessenkamp zu beseitigen. Westpatal
in Suijuan, das schien weitaus das
Beste.

Jetzt hatte er den Erfolg! Was
er tat, schlug gegen ihn selbst auf.
Der alte Chinese auf dem Schiffe
hatte wohl recht gehabt. Nicht nur
darin allein. Hessenkamp war wirk-
lich damals in der Nähe gewesen,
auf dem Schiffe, das die „Riso Ma-
ru“ überholt hatte. Das war natür-
lich ein dummer Zufall. Es war
naheliegend, daß Hessenkamp Tsing-
tau zu erreichen suchte, nachdem der
Anschlag auf seine Kutsche mißglückt
war.

Zehn Tage vergingen in qualvol-
lem Warten. Zehn unruhige Tage
voll Angst und Sorge. Telegramme
um das Befinden Dr. Spindlers
und der europäischen Krankenschwe-
ster blieben unbeantwortet.

„Die Zeitungen sind zerrissen“,
sagte den Telegrafistenbeamten. „Die
Räuber haben die allgemeine Ver-
wirrung benutzt, um alle Verbindun-
gen zu unterbrechen.“

Endlich kamen die Sonderflugge-
we an, die den China-Kilber in
Schanghai erwartet hatten. Sie brach-
ten die Kisten mit den Medikamenten.
Die in englischer Sprache er-
scheinenden Zeitungen Chinas brach-
ten die Unternehmungen Whatts in
großen Aufschriften.

Amerikanischer Millionär Whatt
reist selbst nach Suijuan. Hundert
Waggons Medikamente. (In Wirk-
lichkeit waren es nur zwei.) Große
Hilfsaktion für die erkrankten Chi-
nesen.“ In diesem Tone ging es
spaltenlang.

Endlich gelang es Mr. Whatt
durchzusehen, daß seine beiden Wag-
gons an den nach Kalgan abgehenden
Zug angehängt wurden.

Stundenlang fuhr der Zug durch
weißtaubige, trodene Felder. Bäume
gab es selten zu sehen, nur die we-
nigen Pappeln um die Grabhügel
der Bauern. Grabhügel bleiben in
China unangetastet. Manchmal ein
kleiner trodener Flußlauf, eine kleine
Tabakpflanzung, dann wieder Mais-
felder. Bauern in schmutz-blauen
Kattunhosen arbeiteten, mit nachdem
Oberkörper in den Feldern.

An jeder Bahnstation sah Mr.
Whatt die fetten, radförmigen Oel-
fuchen, die zum Abtransport bereit
lagen. Mr. Whatt kannte sehr gut
diese Oelfuchen, war er ja der größte
Oelkuchenerporteur Chinas, und all
diese Menschen in ihrer Armut arbeiteten
für ihn. Noch nie hatte Mr.

Whatt das so deutlich empfunden
wie jetzt.

Er sah auch zum ersten Male an
den Bahnhöfen, wie die Kisten mit
den Zündholzschachteln verladen
wurden. Es war der zweitgrößte
Artikel, mit dem er handelte. Er
wußte genau, daß diese Zündholz-
schachteln, die er zu Millionen an-
kaufte, die Klebearbeit elend bezahl-
ter Kinder waren. Der sich immer
wieder bietende Anblick stimmte Mr.
Whatt mißmutig.

Er suchte das schmale Doppelab-
teil auf, das man auf dieser Strecke
„Speisewagen“ nannte und ließ sich
chinesischen Tee einschenken.

Am anderen Morgen hatte der
Zug Kalgan erreicht. Der chinesische
Stationsvorstand hatte sein Wort
gehalten. Die Waggons wurden an
einen Zug gehängt, der eben nach
Tatun abgefertigt wurde. „Von dort
geht es nicht mehr weiter“, hatte der
Mann mitgeteilt. „Doch bekommen
Sie bestimmt einige Lastwagen nach
Kautö. Von dort können Sie nach
Kauto segeln, von wo die Bahn zu-
rück nach Suijuan verkehrt.“

Mr. Whatt kam am nächsten Abend
müde und gerädert in Tatun an.
Dort erwartete ihn Seutschan, der
Vertreter seines Konzerns.

„Es ist mir gelungen, drei Lastwa-
gen aufzutreiben“. Er begrüßte seinen
obersten Chef mit einer tiefen Ver-
beugung.

„Wir können morgen bei Sonnen-
aufgang die Reise antreten.“

„Warum erst morgen bei Sonnen-
aufgang?“ fuhr ihn Mr. Whatt an.
„Heute abend noch! Jetzt! Sofort!
Wir haben keine Stunde zu verlie-
ren. Geld spielt keine Rolle.“

Seutschan verbeugte sich nochmals.
„Wie du es befehlst. Die Wagen
werden in einer Stunde bereit sein.“

Es war die ärgste Nacht seines
Lebens. Mr. Whatt empfand jeden
Stoß des hart gefederten Lastwa-
gens auf der elenden Straße in den
Narben seines Magens. Das fette,
mit verborbenerem Öl zubereitete
Abendessen verursachte ihm brennen-
de Schmerzen. Er wagte es nicht,
einzuschlafen; denn er fürchtete, die
Wagenlenker würden sofort abseits
der Straße stehen bleiben, um eben-
falls zu schlafen.

Manchmal kam ihnen ein scharfer
Lichtstrahl entgegen; ein Wagen, der
von Soldaten besetzt war. Die Hand
Mr. Whatts fuhr stets nach seinem
Revolver, den er umgehängt in einer
Lebentasche trug. Sie konnten jetzt
jede Meile mit den ersten Räubern
zusammenstoßen.

Gegen fünf Uhr morgens wurde
es hell. Die Straße erreichte jetzt die
Chinesische Mauer und lief an deren
Innenseite weiter. Endlich lag das
breite Flußbett des mächtigen trä-
gen Huangho vor ihnen. Mr. Whatt
sah die beiden Städte Kautö auf
seiner Seite, Fuku auf dem gegen-
überliegenden Ufer. Vor der Stadt
lagen die rötlichen zerfetzten Segel
einiger Dschunken.

„Morgen erreichen wir Kautö“,
sagte Seutschan und zeigte auf die
Dschunken, vorausgesetzt, daß wir
von dem Flußpiraten unbelästigt
bleiben.“

„Sorgen Sie für eine Anzahl W-
mehre und die nötige Begleitmann-
schaft“, befahl Mr. Whatt. „Wir
müssen auf alle Fälle aerüstet sein.“

Dr. Spindler piff den Neben Au-
gustin. Das tat er immer, wenn er
besonders gut aufgelegt war.

„Sie sollen nach dem Besuchfen-
ster kommen, Schwester Grete“, rief
er. „Trata, trata, die Post ist da.“

(Fortsetzung folgt.)

Neuer Eisenbahnfahrplan

Arab. Am Sonntag Nacht tritt
der neue Eisenbahnfahrplan in Kraft,
der im allgemeinen kleine Aende-
rungen bei den einzelnen Zügen von
einigen Minuten bringt.

Im allgemeinen ist keine beson-
dere Aenderung in dem Zugverkehr
eingetreten.

Horoskop u. „Wahrsagerei“ unerwünscht

Viele Frauen erliegen dem Geheimnis-
vollen, Mysteriösen. Sie lassen sich aus der
Hand wahr sagen, die Karten legen und das
Horoskop stellen. Auftauchende Bedenken
schieben sie oft beiseite mit dem Einwand,
es handelt sich hier um „wissenschaftlich“
begründete Vorgänge, was ein reiner
Schwindel ist. Auch ist es sehr schwer die
Grenze zwischen wissenschaftliche oder
schwindlerische Wahrsagerei zu ziehen,
deshalb ist es besser, wenn die Frauen die
Finger von solchen Dingen lassen, die zu-
meist nur Unfug sind und auf Selbstschmel-
derlei ausgehen.

Auch die holländische Regierung nach England geflüchtet

London. Während die ganze hol-
ländische königliche Familie samt der
Regierung in die englische Haupt-
stadt geflüchtet ist, forderbe der Lon-
doner Rundfunksender die holländi-
schen Beamten in dem durch die
Deutschen besetzten Gebiete auf:
„Haltet aus und flüchtet nicht!“
Begrifflicherweise hat die flüchten-
de Regierung nicht vergessen, auch

das noch vorhandene gesamte Gold
mitzunehmen.

Rom. Die „Tribuna“ schreibt zu
den letzten Ereignissen, man dürfe
Holland und Belgien nicht als neu-
trale Kleinstaaten betrachten, da die
beiden Völker nun ausgezehrt sind,
macht das Blatt ihr demokratischen
Kassen verantwortlich.

Tragödie eines Pantotaer Kaufmannes

Wir berichteten bereits in unserer letzten
Folge, daß am Sonntag über das Araber
Weingebirge ein schreckliches Unwetter nie-
derging. Ein Wolkenbruch überschüttete die
Gemeinde Maderat und Umgebung derart
mit Wassermengen, daß der dortige Ge-
birgsbach die Nachbargemeinde Pantota
sowohl außerhalb, wie auch in den einzelnen
Straßen überschwemmte.

Der 44-jährige Kaufmann Franz Waritz
ist von dem meterhohen Wasser, das in sei-

nem Besitz strömte derart erschrocken, daß
er einen Schlaganfall erlitt und sofort tot
war.

Auch in Stria-Wilazoch hauste das
Unwetter mit dem Unterschied, daß es dort
auch noch ein Hagelschlag gab, der unter
den Obstkulturen großen Schaden verur-
sachte. Nachher herrschte noch bis Mittwoch
ein eiskaltes Herbstwetter, so daß die Be-
völkerung wieder die Winterröcke hervorho-
len mußte.

Wichtig für Kaufleute:

Geschäftskunden dürfen nach 30 Minuten nach der Speerestunde bedient werden

Bukarest. Das Arbeitsministe-
rium hat eine Verordnung herausgegeben,
laut welcher die Handelsgeschäfte
(Geschäfte im allgemeinen) nach 30
Minuten nach der behördlich be-
stimmten Speerestunde offen halten
dürfen, um die Kunden bedienen zu
können, die sich zum Zeitpunkt der

Speerstunde eben im Geschäft befin-
den.

Das ist so zu verstehen, daß die
im Geschäft befindlichen Kunden noch
bedient werden dürfen, neue Kun-
den dürfen aber nach der Speerestun-
de nicht hereingelassen werden.

Für jeden standrechtlich erschossenen deutschen Fallschirmjäger — 10 feindliche Kriegsgefangene

Berlin. Das Reichsaussenministe-
rium hat sowohl die britische, wie
auch französische, holländische und
belgische Regierung verständigt, daß
sie in dem Falle, wenn man die zum
regulären deutschen Militär gehö-
renden Fallschirmjäger, wie verlautet,

standrechtlich erschießt, Gegenmaß-
nahmen ergreifen wird. Für jeden
erschossenen deutschen Soldaten, wer-
den 10 feindliche Kriegsgefangene
erschossen, deren es im Reich bekannt-
lich derart viele gibt, daß sie gewiß
ausreichen werden.

Mussolinis Standpunkt

Geeherrschaft der Westmächte muß für immer gebrochen werden

Rom. (R.) Laut Meldung der
Stefani-Agentur, sagte „Lavoro
Fascista“ den Standpunkt Mussoli-
nis im Hinblick auf die Kontrolle
u. Durchsicherung italienischer Damp-
fer durch die Westmächte in folgen-
dem zusammen:

Die demokratische Geeherrschaft
muß für immer gebrochen werden,

weil diese das Prinzip der Gerech-
tigkeit und des Rechtes verlegt.

Die amerikanische Demokratie, die
behauptet, daß die Deutschen die
kleinen Staaten vergewaltigen, küm-
mert sich nicht um die grausame Gee-
herrschaft Englands, die sie in diesem
Kriege zur Schau trägt.

Holl. Königin Wilhelmine ebenfalls nach London geflüchtet

London. Wie gestern berichtet, flüchtete die holländische Thronfolgerin nach London.

Am Abend ist nun die holländische Königin Wilhelmine ebenfalls in der englischen Hauptstadt

eingetroffen.

Am Bahnhofe wurde sie durch den englischen König Georg VI. samt seiner größten Tochter, sowie durch die holländische Thronfolgerin Juliana mit ihrem Gemahl, Prinz Bernhard, empfangen.

Säuglingspflegekurse u. Krankenbetreuung im Buchenland

Czernowitz. Die Wanderlehrerin berichtet: Unter den schwierigsten Bedingungen hielt ich drei Kurse (Czernowitz, Kosch und Tereblestie) ab. Da ich nun die Bewilligung für das ganze Buchenland erhalten habe, erhoffe ich ein besseres Arbeiten. Je öfter ich komme, desto größeres Interesse zeigen die Frauen.

In Kosch hielt ich schon den dritten Kurs und erfasste zusammen 240 Mütter

und Großmütter. Im Februar begannen wir mit gutem Erfolg eine Kleinkinder-Wäscheamtlung, welche für arme notleidende Mütter bestimmt ist, deren Männer eingezogen sind. Während der ganzen Zeit betreute ich kranke Kinder. Durch die einseitige Ernährung ist die Rachitis sehr verbreitet. Momentan befindet sich eine kranke Frau vom Lande mit einem 3 Wochen alten Kinde in meiner Pflege.

Der rasche deutsche Vormarsch wird bewundert

Berlin. Der rasche Vormarsch der Deutschen im Westen rief überall Bewunderung hervor. „Laboro Fascista“, schreibt unter anderem, daß

deutsche Schwert werde nur die Anstrengungen der Westmächte für die Einkreisung zerschlagen.

In Belgrad wollte man nicht daran glauben, daß es den Deutschen gelungen ist, die außerordentlich starken Befestigungswerke um Lüttich zum Fall zu bringen. Die spanische Presse bringt die deutschen Erfolge in Schlagerzeilen und das Blatt „Madrid“ schreibt, wer die Deutschen nicht kennt,

müßte ihre Erfolge im Westen als schier unglaublich bezeichnen.

Inbesondere wird der Durchbruch der Festungsfront bei Lüttich hervorgehoben.

Paris. Wie die französische Öffentlichkeit über die Ereignisse in Holland und Belgien im unklaren gehalten wird, beweist die gestrige Folge des katholischen Blattes „Action Francaise“, worin man noch immer nur soviel weiß, daß die Deutschen im Westen bloß 15 Kilometer weit gelangten. Der Fall von Lüttich und der Vormarsch der Deutschen in Nordholland ist dem Blatte noch völlig unbekannt.

Die holländischen Deutschen wollen keine Schleppträger der Engländer sein

Amsterdam. Die hier wohnenden Deutschen wurden in den letzten Tagen behördlicherseits beratend drangeschickt und dafür verantwortlich gemacht, weil die deutschen Truppen in Holland einmarschierten, daß es direkt zu einem wahren Aufstand kam. Vorläufig wurden die meisten Volksdeutschen interniert und in Haft ge-

setzt, jedoch rechnet man schon heute morgen mit ihrer Befreiung, weil die reichsdeutschen Truppen mit Riesenschritten im Anmarsch sind und es nicht dulden, daß deutsche Volksgenossen Schleppträger der Briten sind.

Fällige Bezugsgebühren zu bezahlen, ist Ehrenpflicht

Engl. Presse schreibt

Der Sieg gegen den mächtigen deutschen Feind wird nicht leicht errungen werden können

London. Wie die neutralen Berichterstatter aus der englischen Hauptstadt melden,

verliesen dort die Pfingstfeiertage in ziemlich gedrückter Stimmung. Die Angst vor Spionen erreichte unerhörte Ausmaße.

Die Ausländer, die bisher als Emigranten behandelt wurden, sind in Sammellager interniert worden. Die englischen Polizeizentren wurden mit einer Unmenge von Waffen und Munition versehen.

Auf den Landstraßen sind vielerorts Barrikaden errichtet und so die Chaussees, wie auch die Jursassen von Kraftwagen werden einer gründlichen Kontrolle unterzogen.

Die Luftschiffdrumluchten werden im ganzen Lande überprüft, ob sie den Vorschriften entsprechen.

Die englische Presse betont, daß der Sieg gegen den mächtigen

deutschen Feind nicht leicht zu erringen sein werde und man möge auch mit eigenen Niederlagen rechnen.

Es wird als bestimmt angenommen, daß die Deutschen die holländische Küste zwischen Zeebrügge und Rotterdam in kurzem besetzen.

Man vertröstet die Öffentlichkeit damit, daß von dort England kaum bedroht werden wird, doch müsse man darauf gefaßt sein, daß deutsche Fallschirme im Inneren des Landes abspringen werden.

300 Engländer gefangen

Oslo. In einem erfolgreichen Gefecht bei Mo, nördlich von Mosjøen im nördlichen Norwegen, machten deutsche Gebirgstruppen 300 Gefangene, meist Engländer.

Kurz und Bündig

Berlin. Die Reichspresse stellt fest, daß die Unruhe in Südosteuropa abgeklaut ist, nachdem der große Kampf sich im Westen entfesselt hat. Washington. (R.) Die Westmächte bestellten in den letzten 4 Wochen in den USA Flugzeuge und Motoren im Werte von 350 Millionen Dollar.

Berlin. (R.) Laut Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros können die jetzigen Kämpfe im Westen durch die Betätigung der Luftwaffe von bisher unbekanntem Ausmaße, bezeichnet werden.

London. Laut einer Reuter-Meldung, warfen die Deutschen beim Albert-Kanal derart gewaltige Kräfte in den Kampf, daß damit gerechnet werden muß, der Hauptangriff werde dort stattfinden.

Paris. Ministerpräsident Reynaud und das Oberkommando der französischen Wehrmacht beschlossen, die Emigranten in Frankreich zwischen dem 17. und 55. Lebensjahre zu internieren.

Corso-Rino, Arab. Siebenbürgische Premiere! des langersehnten Filmwunders

BALALAJKA

In diesem russischen Filmwunder spielen die besten Sängerinnen, Sänger, Tänzerinnen, Tänzer und Künstler der Welt. In den Hauptrollen: Lona Massy, Eddy Nelson und Ernő Verebes. Die berühmteste russische Musik, Tanz und Gesang. Um das Gedränge zu verhindern, bitten wir Ihre Karten im Vorverkauf zu besorgen.

Die Belgische Regierung fluchtbereit

Brüssel. (R.) Die belgische Regierung hat alle Vorkehrungen zur Flucht getroffen. Die Archive der Ministerien wurden schon in Sicher-

heit gebracht, so daß die Deutschen über Belgien kein neues „Weißbuch“ herausgeben werden können, — meldet die französische Havas-Agentur.



Die Ankunft des ersten Transatlantik-Flugzeuges aus Brasilien in Rom

In Rom traf kürzlich die erste Maschine des neuen regelmäßigen Flugdienstes zwischen Italien und Brasilien ein, wo sich

auf dem Flughafen aus diesem Anlaß eine vielhundertköpfige Menge eingefunden hatte.

Der neue Kriegsschauplatz im Westen

Wie sieht Holland aus?

Holland mit Königin Wilhelmine an der Spitze ist ein kleines, sehr dicht bevölkertes Land mit einem Flächenraum von nur 34.131 qkm. und 8.557.000 Einwohner, jedoch hat es riesige Kolonien in Indien, Australien und selbst in Amerika mit einem Flächenraum von 2.076.010 qkm. und Bevölkerung von 67.355.000. Während im europäischen Holland auf den qkm. 250 Einwohner entfallen ist der Quadratkilometer in seinen Kolonien nur mit 32 Personen bewohnt.

Nachdem die 67 Millionen Kolonialvölker alle für das kleine Mutterland arbeiten ist Holland sehr reich und war in den letzten Jahren der Zufluchtsort der reichen tschechischen, polnischen und auch deutschen Juden. Die Bevölkerung selbst befaßt sich mit Viehzucht, Buttererzeugung, Fischfang, Blumenhandel und Industrie. Die wichtigsten Städte sind: Amsterdam als Hauptstadt mit 785.000, Rotterdam mit 601.000, Haag mit 487.000 Einwohner.

Wie sieht das Großherzogtum Luxemburg aus?

Das Großherzogtum Luxemburg mit der Großherzogin Charlotte an der Spitze ist ein bedeutungsloses Ländchen von nur 2586 qkm. und einer Bevölkerung von 298.000 Seelen. Die Bevölkerungsdichte beträgt 115 Personen auf einen qkm. und das Volk selbst befaßt sich wenig mit Bergbau (Ei-

senetz, Kobalt, Stahl), Kartoffel- und Haserbau, sowie Erzeugung von Dachschiefer, Tonwaren und Textilien. Die wichtigsten Städte sind: die Hauptstadt Luxemburg mit 58.000, Esch a. d. Elz mit 27.000, Differdingen mit 16.000 Einwohner.

Belgien mit seinen Riesenkolonien in Afrika

Obzwar Belgien etwas kleiner als Holland ist, hat es doch genau soviel Einwohner und besonders wichtig ist, viel größere Kolonien als wenig bevölkert, aber umso reicher an Naturprodukten sind. Der Herrscher Belgiens ist König Leopold (geboren 1901). Der Flächenraum des Landes beträgt in Europa nur 30.444 qkm. mit einer Bevölkerungsdichte von 273 Personen auf einen qkm. und einer Gesamtbevölkerung von 8.320.000 Seelen. Die belgischen Kolonien in Afrika haben einen Flächenraum von 2.391.064 Quadratkilometer mit einer

Bevölkerung von nur 13.700.000 Seelen, so daß auf einen Quadratkilometer kaum 5 Personen entfallen, demzufolge wäre dort noch Raum zur Ansiedlung von 500 Millionen Menschen, wenn man die Bevölkerungsdichte der europäischen Staaten erreichen wollte. Die größten Städte sind: die Hauptstadt Brüssel mit einer Bevölkerung von 900.000, Antwerpen mit 508.000, Lüttich mit 253.000, Gent mit 218.000 Seelen. Die Bevölkerung befaßt sich nur wenig mit Landwirtschaft und ist hauptsächlich in der Industrie beschäftigt.

Selbstmord im Rausch

In Knez hat sich der 69 Jahre alte Genadie Stutescu auf dem Boden seines Hauses erhängt. Vorher trant er sich noch einen tüchtigen Rausch an. Stutescu war dem Suff verfallen. Er hat sein ganzes Vermögen verprast und deswegen bereits vor einigen Jahren den Selbstmord durch den Strick versucht. Damals wurde die Tat aber noch rechtzeitig bemerkt.

Warum gibt es gelbe und weiße Butter?

Die so sehr verschiedenartige Färbung der Tiere und der tierischen Produkte beruht im wesentlichen auf Farbstoffen, die der tierische Organismus selbst bildet. Nur die gelben und die roten Farben — die nach der Farbe der Karotten benannten Carotine — machen eine Ausnahme. Diese Farbstoffe müssen die Tiere mit ihrem Futter aufnehmen, weil sie sie wahrscheinlich nicht selbst bilden können. In kleiner Menge sind sie überall in den Pflanzen vorhanden. Entzieht man z. B. einer Henne ihre Kost und füttert sie mit tierischem Eiweiß, so legt das Tier solche Eier mit weißem „Eigelb“, da ihm eben die notwendigen Carotine zur Selbstfärbung des Dotters fehlen. Entsprechendes gilt für die Butter. Gelbe Butter stammt von Kühen, die reichliche Pflanzennahrung haben: Kühe ohne Kräuterrutter liefern weiße Butter.

Kleine Anzeigen

1 Lei das Wort, fettgedruckte 2 Lei, kleinste Anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josfstadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis ausgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Schiffsbriefen ist Rückporto beizulegen.

WEISS & GÖTTER empfiehlt Holder-Redspitzen

Deutsches Erzeugnis! Führende Qualität! Schreibstisch, Schreibmaschine und Wertheimkassa wird zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an das Sekretariat im Deutschen Haus, Arab, Cicio-Popstraße 9, Fernsprecher 23-30.

Dreschgarnture, Fabrikat Erste Ungarische Maschinenfabrik, Selbstwandlerer 8-Atmosphäre mit allen Zubehör zu verkaufen in Siria, Petru Vorlea, No. 1860.

Glashaus, 10 Meter lang, 45 St. Milchbeeten-Fenster u. 2000 St. Blumengeschirre zu verkaufen. Frau Ramer, Arab, Str. Brancoveanu 18.

Müller, der auch rechnen kann, wird für 1. Juni gesucht. Mühle Bistriczy, Ghioroc. (Sub. Arab.)

Magyar Gazdasagi Lotomobil auf Zahnrad umgebaut, zu verkaufen evtl. zu verpachten bei Franz Fuß, Santanna No. 470. (Sub. Arab)

Behrling wird aufgenommen bei Anton Braun, Fleischhauer, Neuarab, Str. Reg. Maria 30.

Verkaufe zwei massive Kleiderschränke. Neumann, Arab, Duls. Carol 47.

Fleischquetsch-Maschine zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Geprüfte Pädagogin wird zu 2½-jährigem Kind sofort gesucht. Borgida, Oradea, Paul Ebinez 1.

Suche Schrotmühle auf Procente. evtl. zu kaufen. Offerte zu richten an Johann Hohaghi, Santanna (Sub. Arab).

Mundstuhl, Triploch, Spinnmaschine wird zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerte sind an die Verwaltung des Blattes zu richten.

Er hat die „Araber Zeitung“ zu seinem Selbstst. erwählt und steht mit ihr in enger Beziehung; er kann sie nicht entbehren. Wenn sie unterrichtet ihn prompt und zuverlässig über alles Wissenswerte.

Achtung! Achtung!

Neue Wiener Hotherr-Schrantz-

Stahlrahmen - Kugellager - Dreschkäst n, Klee-Enthüllungsapparate aufmontierbar, Kleepurifikatoren ständig zu haben beim Vertreter

WEISS & GÖTTER

Timisoara, 4 Bezirk, Str. Bratianu Nr. 30. Fernsprecher 39-82.

Alte Dreschkästen tauschen wir ein

Verlangen Sie Prospekte. Besichtigen Sie unsere Mustermaschine.

Satmar braucht Säuglingschwester

Im Gau Satmar ist auf dem Gebiet der Mütterberatung noch nichts geschehen. Es ist daher besonders notwendig, daß bei der großen Kindersterblichkeit gerade in diesem Gau die Mütterberatung und -beratung sofort in Angriff genommen werde. Gau

Satmar benötigt für sofort 2 Säuglingschwester, die sich als hauptamtlich Angestellte für diese große und schöne Aufgabe zur Verfügung stellen wollen. Anmeldungen sind zu richten an die Landesleitung des Mutterdienstes, Sibiu, Armbruster 1-2

Schienenautobusse im ungarisch-slowak. Bahnverkehr

Budapest. Die ungarischen Staatsbahnen haben mit der slowakischen Staatsbahn ein Uebereinkommen hinsichtlich Einführung eines neuen Schnellbahnverkehrs zwischen Budapest-Bregbuz getroffen. Er soll durch Schienenautobusse des größten

ungarischen Typs abgewickelt werden, der es ermöglicht, die Reisedauer auf 2½ Stunden zu verkürzen, was der derzeitigen Schnellzugsverbindung gegenüber eine Zeitersparnis von mehr als zwei Stunden bedeutet.

Die kühne Tat des Hauptmanns Koch

Berlin. (R). Der Führer, hat wie gemeldet, dem Hauptmann Koch für erfolgreiche Durchführung eines entscheidenden Unternehmens den Ritterorden des Eisernen Kreuzes verliehen. Es handelt sich, wie dazu berichtet wird, um einen Frontabschnitt, der im Festen genommen werden mußte, um den Truppen den Vormarsch zu sichern. In den frühen Morgenstunden gelang es der Truppe, die zunächst auf sich gestellt war, unter schwierigen Verhältnissen den wichtigsten Teil ihrer Aufgabe zu erfüllen. Einzelne Teile der Truppe konnten einen Stützpunkt der Befestigung in Besitz nehmen. Als die deutschen Flugzeuge erschienen, fanden sie bereits die Stellung deutscher Hand.

„An einer Stelle, kündete ein Zeichen, „es geht uns gut“ an, an einer anderen Stelle der Front befanden sich stark besetzte Schützengräben und Maschinengewehrstände, die niedergelämpft werden mußten. Der Kampf der Truppe auf der Erde wurde aus der Luft unterstützt. Die belgischen Befestigungen und Widerstandsnester wurden durch Angriff aus der Luft unschädlich gemacht. Mit fieberndem Interesse verfolgten alle Männer der Gruppe das Unternehmen. Groß war der Jubel, als sie von der Ehrung des Hauptmanns Koch erfuhren. Durch Meldeabwurf wurde ihm diese Tatsache mitgeteilt. Dem Zusammenwirken auf dem Boden und in der Luft ist es zuzuschreiben, daß bereits am frühen Nachmittag diese Truppen den genommenen Punkt passieren konnten.

Die Reservisten grüßen ihre Heimat

Folgende Soldaten und Reservisten grüßen ihre Familienangehörige, Verwandte und Bekannte:
Franz Mallet, Josef Demele (Wetschehausen), Adam Sika (Bogaroch), M. Farlas (Mailat), Anton Volk, Wilhelm Benemoler (Neumoldowa), Thomas Lenhardt (Deutschlamora), Johann Winkler (Moritzfeld), Georg Kugler (Gottlob), S. Koch Emmerich Weber (Hafeld), Philipp Nikola (Alexanderhausen), Franz Kibinger (Bavilisch), Johann Frauenhoffer, Peter Roth (Oftern), Franz Kraus, Peter Leber (Großsanktmikolau), Johann Buchholz (Deutschsanktmikolau), Peter Reinert (Weschnowa), Nikolaus Schulz, Josef Schachmann, Ladislav Heinrich (Kleinbetschere), Josef Plek (Sanktandres), Lorenz Schneiber (Eichental), Stefan Konrad (Oftern), Josef Müller, Johann Bernhardt (Deutschsanktmikolau).
Johann Gnenge, Matthias Steiner (Hafeld), Stefan Sutt (Miksdorf), Michael Hartel (Deutschbetschere), Franz Hoch (Traunau), Josef Philipp (Neuarab), Kaspar Tisch (Engelsbrunn), Peter Binzel (Khanab), Andreas Had (Liebling), Peter Reiningger (Johannsfeld), Anton Ruz (Bislabod), Nikolaus Loh (Kum. Bokshan), Johann Ulrich (Wirba), Franz Wild (Neudorf), Ludwig Sauer (Moritzfeld), Nikolaus Lulay (Schöndorf), Martin Mahnik (Königsdorf), Jakob Engel (Barahausen).
Josef Stanek (Wetschehausen), Matthias Kupp (Sanktandres), Wilh. Müller (Sanktandres), Anton Körner (Wilagoisch), Josef Schell (Lorin), Richard Mehr (Kischoda), Josef Anwander, Peter Röhrich (Kowatsch), Peter Wärgader, Franz Weiser (Knees), Michael Wiselm, Johann Rerer, Nikolaus Schaller, Josef Mich. Saal Scheible, Hans Jordan (Oraydorf), Michael Müller, Adam Reinbold, Hans Wotje, Josef Kiefer, Adam Kud, Sepp Wirtl, Heinrich Buitl, Nikolaus Hadal (Gertia-

nisch), Hans Milas (Neubetsch), Johann Süß (Wetschehausen), Friedrich Pizer (Sialasch), Adam Bauer, Raimund Stehrer (Detta), Franz Jamolek (Groß-Schemlar), Hans Wilhelm (Sadelhausen), Leonhardt Schulden, Hans Winze, Ludwig Rebl, Philipp Betschner (Darowa), Franz Leichnam (Bentschel), Sepp Krämer (Königsdorf), Peter Kuchel (Lenaheim), Franz Buhler (Hafeld), Josef Gantner (Neusanktanna), Josef Kros (Großsanktmikolau), Peter Weinhardt (Bifela), Matthias Wolf, Heinrich Zahl (Eriehswetter), Matthias Luz (Uivar), Peter Pintel (Königsdorf), Franz Hartmann (Gertiansch), Josef Weber (Miksdorf), Matthias Börner, Menzel Hasenfrag, Nikolaus Babilion, Karl Babilion, Peter Lelob, Jakob Fuhr, Johann Beder, Johann Orner (Darowa), Josef Faul (Morawitz), Geza Gal (Lorin), Josef Biberl (Darowa), Matthias Kuchlbura (Berjanssch), Heinrich Braun, Heinrich Mischung, Franz Geisel, Philipp Lauris, Heinrich Zahl, Johann Schmidt (Großscham), Franz Ketter (Miringen), Jakob Abelmann, Andreas Bleißner (Sanktanna), Josef Zauner (Enelsbrunn), Johann Keller, Franz Frey (Gogowak), Stefan Szabo, Franz Reimüller, Johann Kießner (Lugosch), Martin Fosten, Johann Wallner, Johann Orner (Darowa), Michael Kintsch (Bantowa), Ferdinand Bremer (Glatin), Michael Köhler (Mitter), Valentin Allan (Sanktmartin), Stefan Loh (Freiborf), Dietrich Lang (Großsanktmikolau), Nikolaus Reich (Sadelhausen), Anton Hans (Sanktandres), Philipp Hammer (Moritzfeld), Karl Palmert (Neubetschowa), Johann Holt (Kleinetscha), Peter Bink (Johannsfeld), Anton Meher (Miksdorf), Albert Perwal (Deutschsanktmikolau), Peter Schmidt, Michael Sutschel (Ebenhof), Heinrich Ovel (Miksdorf), Peter Wölling (Großsanktmikolau), Matthias Hubert (Jahrmart), Hermann Gänger (Sanktanna).



Das U-Boot
„So, so“, sagte die alte Dame zu dem Matrosen. „Sie sind also auf einem Unterseeboot. Was haben Sie da zu tun?“
„Merke!“, erwiderte der Matrose. „Wenn wir zum Beispiel tauchen, muß ich dem Schiff die Nase zuhalten.“

Das Kulturvolk
Der Sohn des Lords: „Wieso sind wir eigentlich ein Kulturvolk geworden?“
Der Lord: „Weil wir uns mit dem, was wir den anderen wegnahmen, alles kaufen konnten.“

Kindermund
Lehrer: „Angenommen, dein Vater gibt deiner Mutter 100 Lei und nimmt dann 20 Lei davon zurück. Was gibt das?“
Schüler: „Spektakel.“

Geschäftstüchtig
„Mein Herr, haben Sie Wertpapiere oder Lumpen zu verkaufen?“
„Das kann ich Ihnen nicht sagen, meine Frau ist seit sechs Wochen verreist.“
„So, dann haben Sie doch sicherlich leere Flaschen?“

Für zerstreute Leute
„Das ist ein Schirm, mein Herr, den Sie niemals sehen lassen werden!“
„Wieso, hat er eine besondere Vorrichtung?“
„Nein, aber er kostet 1500 Lei!“

Schwer verdient
„Trotzdem Sie eine Frau mit fünf Millionen Lei Vermögen geheiratet haben, wollen Sie mir nicht einmal mit 500 Lei aushelfen?“
„Leider geht das nicht! Schauen Sie sich mal meine Frau an! Wer das Geld so schwer verdient hat wie ich, der weiß es auch zu schätzen!“

Die schönste Sprache
„Stehste, Küsse sind die Sprache der Liebe!“
„Ja, Schatz, und ich bin eine sehr gebildete Zuhörerin!“

Je nachdem
„Würden Sie lieber den Wein oder die Frauen aufgeben?“
„Das kommt auf den Jahrgang an!“

Vor Gericht
Richter: „Wissen Sie, was es bedeutet, wenn Sie schwören?“
Zeuge: „Jawohl, daß ich die Wahrheit sagen will.“
Richter: „Richtig, und wenn Sie nicht die Wahrheit sagen, was wird dann geschehen?“
Zeuge: „Dann werden wir den Prozess gewinnen!“

Schlaflosigkeit
Der Patient klagt über Schlaflosigkeit. Der Arzt klopfte ihn von oben bis unten, von hinten bis vorn. Er findet nichts.
— Wann gehen Sie gewöhnlich zu Bett?
— frage er.
— Jeden Abend punkt 9 Uhr!
— Und Sie können nicht einschlafen?
— Wieso? Ich schlafe sofort ein! Wie ein Sack!
— Ah so! — sagt der Arzt ein wenig verwundert. — Aber nach wenigen Stunden wachen Sie dann auf und können nicht wieder einschlafen?
— Nein! Ich schlafe fest durch bis zum Morgen!
— Und Sie wachen sehr zeitig früh auf?
— Das kann man nun auch nicht gerade sagen! So gegen 10 Uhr, gegen 11 Uhr werde ich munter!
Der Arzt steht ratlos.
— Wieso beschwerden Sie sich dann über Schlaflosigkeit?
Der Patient seufzt:
— Mittags, wenn ich mich für zwei Stunden hinlege, finde ich keinen Schlaf!